

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich,
Vormittags 11 Uhr,
mit Ausnahme der Sonntage
und Festtage.

Alle
resp. Postämter nehmen
Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis
pro Quartal
25 Silbergroschen,
in allen Provinzen
der Preussischen Monarchie
1 Thlr. 1/4 sgr.

Expedition:
Krantmarkt No. 1053

Im Verlage von Herrn. Gottfr. Offenbart's Erben. Verantwortlicher Redacteur: A. H. C. Offenbart.

No. 66. Montag, den 19. März 1849.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals werden die geehrten Interessenten der Stettinischen Zeitung ersucht, die Erneuerung der Pränumeration in unserer Expedition, Krantmarkt No. 1053, gefälligst anzumelden. Die Zeitung erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Vormittags 11 Uhr; der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal 25 Sgr., auswärts 1 Thlr. 1/4 Sgr. — Diejenigen Abonnenten, welche die Zeitung ins Haus gebracht zu haben wünschen, wollen die Bestellung bei der Expedition abgeben und zahlen dafür 7 1/2 sgr. pro Quartal. Die Zeitungs-Expedition.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind die Termine angelegt:

auf den 26sten März 1849:

für den Heumarkt-Bezirk im Rathhause,	
„ „ Passauer „ „ Johanniskloster,	
„ „ Berliner „ „ Schützenbause,	
„ „ Jacobi „ „ Stadtverordneten-Saale,	
„ „ Dom „ „ Börse-Saale,	
„ „ Petri „ „ Petrikirche,	
„ „ Speicher „ „ Gertrud-Südt,	
„ „ Oberwief „ „ dortigen Schulhause,	
„ „ Tornei „ „ Schulhause von Tornei;	

auf den 27ten März 1849:

für den Wall-Bezirk im Johanniskloster,	
„ „ Louisen „ „ Stadtverordneten-Saale,	
„ „ Schloß „ „ Schützenbause,	
„ „ Nicolai „ „ Börse-Saale,	
„ „ Oder „ „ Rathhause.	

Ein Schiedsmann soll im Oder-Bezirk gewählt werden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitwirkung der Wahl an den bestimmten Tagen in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung S. 83 und 204 ein.

Im Uebrigen werden die stimmfähigen Bürger von unseren zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben daher sich nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht; doch wird es denen, welche glauben, irrtümlich übergegangen zu sein, überlassen, sich deshalb bei dem Bezirks-Vorsteher oder unserem Commissarius zu melden, und des Letztern Bestimmung zu gewärtigen. Stettin, den 3ten März 1849.

Der Magistrat.

Deutschland.

Stettin, 18. März. „Man hat die Sprache, nicht um seine Gedanken zu offenbaren, sondern um sie zu verbergen.“ Diesen Grundsatz des berühmten Diplomaten Talleyrand scheint sich die dänische Regierung vorzugsweise angeeignet zu haben in dem frühern Benehmen gegen die Herzogthümer, in dem letzten Kriege, in den Waffenstillstands-Verhandlungen, in den letzten Maßnahmen, welche sie zur Vorbereitung eines neuen Krieges getroffen hat. Es thut fast immer das Gegentheil von dem, was es andeutet oder verspricht. Wäre dieses System der Lüge, dieses Gewebe von Lüge und Bosheit nicht zu sehr verbrannt, so könnte Dänemark hoffen, uns zu berücken. Aber wir haben gelernt, uns mit ihm vorzusetzen. Der Feind wird uns überall bereit finden, wir ermühen nicht, diesen Fuchs- und Entenfrieg fortzusetzen. Mag es sich hinter seinen hölzernen Mauern verkriechen, in stolzer Sicherheit auf dem Deck seiner Schiffe drohen wie ein Wüßlein, das, in der Hausthür stehend, die Vorübergehenden schilt und herausfordert, sich auf seinen großen Bruder (Rußland) verlassen, mag es geflissentlich Gerüchte von diesem und jenem Verbündeten austreuen; wir durchschauen seine Pläne, wir kennen seine Ohnmacht, wie wir seine Gesinnung erforschen, wir sehen seine verwundbare Stelle bloß und offen. Sein Drohen beweist seine Schwäche. Uneins im Innern, zerrüttet in seinen Finanzen, noch stehend an den Wunden, die ihm ein ebenso ungerechter als zweckloser Krieg geschlagen hat, sollte Dänemark in Aufkündigung des Waffenstillstandes der Letzte gewesen sein. Hielt Deutschland damit zurück, so könnte der Grund nicht Furcht sein, sondern nur Vernunft, nur Besonnenheit. Freilich ist die dänische Angelegenheit für Dänemark eine Lebensfrage, ihm fehlt es an Land, wie an Geld; jenes

hat das Meer, dieses die Marine verschlungen; darum glaubt es, mit wüthender Hand alte Verträge zerreißen zu können, um sich in sich selbst abzurunden und einen festen Kern zu bilden; darum spinnt es einen nutzlosen Krieg in's Endlose fort, stellt unerschämte Forderungen in dem Wahne, je troziger es fordere, desto gewisser werde es erlangen, was es begehrt.

Die dänische Frage ist für beide Theile nicht eine Frage des blutigen Streites, sie könnte und dürfte nur durch die Federn der Diplomaten geschlichtet werden. Oder es muß ein allgemeiner europäischer Krieg entbrennen, um auf beiden Seiten das für die Streitenden Unmögliche möglich zu machen, nämlich die Streitkräfte auszugleichen. Jütland, Schleswig sieht das Nutzlose dieses Streites ein, auch auf den dänischen Inseln fehlt es nicht an Besonnenheit; aber in Dänemark wie überall ist es die maßlose, unvernünftige Partei, die durch Rache die ruhigen Leute einschüchtert und durch Schrecken regiert. Mit diesen läßt sich leider nicht unterhandeln, nur streiten.

Berlin, 17. März. Des Königs Majestät haben die zur Uebergabe der Adresse der ersten Kammer bestimmte Deputation, unter dem Vorritt ihres Präsidenten von Auerwald, heute Mittag um 12 Uhr in dem Rittersaale des königlichen Schlosses im Beisein sämmtlicher Staats-Minister zu empfangen und die Adresse entgegenzunehmen geruht. Der Wortlaut der Adresse wurde von dem Präsidenten von Auerwald vorgelesen. Se. Majestät erwiderten hierauf Folgendes:

„Mit hoher Befriedigung erkenne ich in der Mir überreichten Adresse der ersten Kammer den unzweideutigen Ausdruck ihrer Treue und ächten Vaterlandsliebe. Ich halte Mich überzeugt, daß die Meinem Herzen wohlthuende Kundgebung solcher Gesinnungen dazu beitragen wird, das Vertrauen zu befestigen, mit welchem das Land auf die Thätigkeit der ersten Kammer blickt. Möge ihre Wirksamkeit, unter Gottes segensreichem Beistande, reichliche Frucht bringen für das Gedeihen und die Wohlfahrt unseres theuren Vaterlandes! Die erste Kammer wird dann in der dankbaren Anerkennung des Landes den schönsten Lohn für ihr patriotisches Streben finden.“

Nach dieser Antwort geruhten Se. Majestät sich mit den Mitgliedern der Deputation zu unterhalten, und wurde dieselbe demnächst huldvoll entlassen.

Berlin, 16. März. General v. Wrangel sah sich vor einigen Tagen bei einem Spazierritt den Friedrichshain an.

— Die Gardehüzen werden, wie verlautet, statt der Helme Filzhüte, in der Art wie die der Konstableroffiziere, bekommen.

— Vom patriotischen Verein in Perleberg ist folgender Antrag an die Kammern eingesandt worden:

„Die hohen Kammern mögen beschließen, daß die Ausführung des Bürgerwehrgesetzes sofort sistirt, bei Revision der Verfassung aber das Institut der Bürgerwehr gänzlich abgeschafft werde.“

Zugleich spricht der Verein an alle Gleichgesinnte die Bitte aus, schleunigst ähnliche Anträge einzubringen.

— Es finden leider wieder häufige Schlägereien statt, so gestern Abend an der Friedrichs- und Leipzigerstraßen-Ecke eine solche zwischen Soldaten vom 24ten Regiment und demokratischen Bummeln; vorgestern eine andere unter Schlächtergesellen zwischen Moabit und Charlottenburg, die jedoch durch den Muth und die Gewandtheit eines Schutzmannes beigelegt wurde. Der bereits erwähnten Schlägerei auf der Auguststraße sind leider, wie wir hören, zwei Artilleristen zum Opfer gefallen.

— Viele Familien verlassen Berlin aus Besorgniß vor dem 18ten.

— Es ist die Rede von einer Mobilmachung der Landwehr. Die aus dem Großherzogthum Posen soll an der Grenze von Mecklenburg, ein Theil der andern an der Grenze des Großherzogthums stationirt werden.

— Der Musikdirektor Herr Billert will nach englischem Muster Parlements-Concerte zur Vereinigung der beiden Kammern veranstalten. Das erste derselben wird am Sonnabend im Saale der Sing-Akademie stattfinden. Durch Königl. Cabinets-Ordre ist dem Unternehmer die Mitwirkung der Opernmitglieder und des Orchesters der königlichen Bühne bewilligt worden. (N. Pr. 3.)

Berlin, 16. März. Um den geistigen Verkehr der Deputirten mit dem größeren Publikum in dem belagerten Berlin einigermaßen zu ermöglichen, vereinigten sich gestern Abend fast sämtliche Oppositions-Deputirte zu einem heitern Abendessen, zu welchem Jeder aus dem Kreise seiner Freunde und Bekannte Gäste einführte. Etwa 3—400 Personen, Urwähler, Wahlmänner und Abgeordnete, hatten sich so in buntem Gemisch zusammengefunden, und füllten, von gleichem Geiste beseelt, sämtliche Vorderräume des großen Saales der Konversations-Halle. Da es hierbei mehr auf einen vertraulichen Uebenaustausch, als auf politische Demonstrationen abgesehen war, so verlief das Mahl, was in Berlin gewiss selten ist, ohne Toast und Rede. Vor dem Beginn desselben beschäftigten sich die Abgeordneten mit Partei-Debatten, welche sich vornehmlich auf den Adress-Entwurf bezogen. (D.R.)

Der Abgeordnete v. Berg wird folgende Interpellation an das Staats-Ministerium richten: „ob und wann das Staats-Ministerium gedente, mit einer Rechenschaftsablegung über seine exzeptionellen Maßregeln vor die Kammern zu treten und deren Urtheil über dieselben hervorzurufen? Diese Interpellation ist unterstützt von 58 Abgeordneten, darunter v. Unruh, Rodbertus, Grün, Philips, d'Estér, Waldeck, Bucher, Dierschke und Andere. (D.R.)

Gestern hielt ein Abgeordneter — von der linken Seite des Hauses — etwa folgende Rede: „Es gab einen Römer“ — (Gelächter), „die Römer hatten auch eine Geschäftsordnung“ (Gelächter), „jener Römer hieß Fabius, mit dem Beinamen Cunctator.“ (Unruhe). „Das Ministerium hat etwas Cunctatorisches; es weist den Augenblick, verantwortlich zu sein, immer mehr in die Ferne; ich gebe zu, daß es entschieden im Interesse des Ministerii liegt, so spät als möglich sich zu verantworten.“ — „Ich unterwerfe mich dem Geiste — der Geist spricht anders als der des Reglements.“ (Gelächter). „Ich erinnere Sie, meine Herren (lautlose Stille) — an ein Feuerlöschreglement“ (unaussprechliches Gelächter). „das bestimmt: die Spritze so und so hat sich da und da so zu benehmen.“ (Heiterkeit). „Werden Sie, wenn die Spritze dem Reglement zuwider gelöst hat, dem einen Vorwurf machen, welcher die Spritze führt?“ (Schallendes Gelächter). — Dieser neue Rival von Dierschke wollte vielleicht auf eine zarte Weise diejenigen rechtfertigen, welche im November und Dezember 1848 die Feuerspritze führten, nachdem die kirchmannsche Brandfackel in das Land geschleudert war. (P.C.)

Berlin, 17. März. Die dänische Frage ist ein neues Stadium getreten: die Aussichten auf einen baldigen Friedensschluß sind günstiger als je. Lord Palmerston hat durch den englischen Gesandten bei der Centralgewalt, Lord Cowley, seit längerer Zeit in diesem Sinne wirken lassen, was sich auch durch die uns zugegangene Nachricht bestätigt, daß der am 12. in Kopenhagen angelangte englische Courier nicht von London kam, sondern von Lord Cowley aus Frankfurt. Nach den neuesten, durchaus zuverlässigen Nachrichten aus Frankfurt ist in Folge einer zwischen Wagern und Cowley getroffenen Uebereinkunft an Bunten in London ein Courier mit der Weisung abgegangen, auf Grundlage der von Palmerston aufgestellten Bedingungen die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, was mit Sicherheit schon in der nächsten Zukunft eine friedliche Lösung der für den europäischen Frieden so bedrohlichen Frage erwarten läßt. Dies vorausgeschickt, werden unsere Leser das ganze Gewicht der von Lord Palmerston in der Unterhaus-Sitzung vom 13. März gesprochenen Worte zu bemessen im Stande sein. Dieselben lauten: „Die mir über den Stand der deutsch-dänischen Streitsache vorgelegte Frage ist von der größten Wichtigkeit für England und den ganzen Handel des Nordens von Europa. Auch ist es an und für sich von Wichtigkeit, daß der Streit wegen Schleswig-Holstein zu Ende komme. Die dänische Regierung hat allerdings, wie es ihr zusteht, den Waffenstillstand zum 26. d. M. gekündigt, bei der Kündigung aber zugleich schriftlich erklärt, daß es nicht ihre Absicht sei, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen und daß der Zweck der Kündigung nur dahin gerichtet sei, den Wunsch wegen Abänderung der Bestimmungen über die bestehende provisorische Regierung in den Herzogthümern auszudrücken. Was den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen betrifft, so kann ich weiter nichts sagen, als daß die Regierung das Bemühen unterstützt, die beiden Parteien zu einem Einverständnis zu bringen, nicht nur über die Punkte, welche die Suspendirung der Feindseligkeiten betreffen, sondern auch in Betreff der Grundlage eines dauernden Arrangements. (Hört.) Ich kann dem Hause die Versicherung geben, daß die Regierung keine Anstrengung scheuen wird, die beiden Parteien zum Einverständnis zu bringen, und wenn ich die weitgreifenden Folgen in Betracht ziehe, welche die Wieder-Aufnahme des Krieges nach sich ziehen würde und die hochwichtigen Interessen, welche auf dem Spiele stehen, so kann ich nicht umhin, auf eine schnelle Beendigung der Unterhandlungen zu hoffen, und ich bin überzeugt, daß die Gesinnung, welche beide Parteien gegenwärtig beseelt, falls sie andauert, sie binnen Kurzem veranlassen wird, zu einem zufriedenstellenden Einverständnis über ihre Angelegenheiten zu gelangen.“

Auch von anderer Seite her erfahren wir mit der größten Bestimmtheit, daß an eine Blockade unserer Seehäfen von Seiten Dänemarks nicht gedacht wird. (D.R.)

Das in verschiedenen Blättern erwähnte Gerücht, vom Eingang einer telegraphischen Meldung aus Frankfurt, wonach der Welkersche Antrag auf Annahme der Reichsverfassung und Wahl unsers Königs zum Kaiser von Deutschland nicht die Mehrheit im Frankfurter Parlament erhalten hätte, können wir jetzt mit Bestimmtheit als ein unbegründetes bezeichnen. Es ist keine Denekse der Art eingegangen. (Voss. 3.)

Potsdam, 15. März. Gestern Nachmittag war im Concertsaal des hiesigen Schauspielhauses eine zahlreich von allen Ständen besuchte General-Versammlung der monarchisch-konstitutionellen Vereine der Provinz Brandenburg. Die auswärtigen Vereine waren dabei schwach vertreten. Es hatten sich nur einzelne Deputirte und Mitglieder der patriotischen Vereine aus Berlin, Frankfurt a. d. O. (für König und Vaterland), dann aus Angermünde, Spandau und Friesack eingefunden. Nach den einleitenden Vorträgen des Vorsitzenden des Central-Comité, Regimentsarzt Dr. Puhlmann und des Professor Pieper aus Berlin, wurde von dem Letztern ein Vertrauensvotum an das Ministerium Brandenburg in Antrag gebracht und der Adress-Entwurf nach einer längeren Diskussion genehmigt. Darauf beantragte der Assessor Hegewald in einer humoristisch gehaltenen Rede eine Adresse an die Kammern, die beabsichtigte Einkommensteuer nicht zu genehmigen und die indirekte Mahl- und Schlachtsteuer nicht aufzuheben, indem die Idee, daß dadurch die unteren Volksklassen erleichtert würden, gemachten Erfahrungen nach, völlig illusorisch sei, und daher Bäder

und Fleischer, nicht aber die Consumenten den Vortheil davon haben würden, wogegen die Einkommensteuer unsicher, drückend und Unzufriedenheit erregend sein würde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und eine Commission zur Entwerfung der Adresse erwählt. (Voss. 3.)

Königsberg, 15. März. Zur Beschützung des Memeler Hafens gegen etwaige Angriffe von der Seeseite gehen übermorgen zwei 18pünd. Geschütze der hiesigen Fußartillerie nach Memel ab. Den 19. d. M. geht auch eine Compagnie des 1. Inf.-Regiments nach Memel. Auch die Festung Pillau erhält Verstärkung. (Voss. 3.)

Münster, 14. März. Die Fortsetzung unserer Eisenbahn ist nunmehr gesichert, da der Staat solche ausführen will. Auch sind 60,000 Thlr. zum Ausbau des neuen pensylvanischen Zuchthauses und eine ähnliche Summe zur Vergrößerung einer Cavallerie-Kaserne bewilligt. Durch diese umfassenden Bauten wird eine große Zahl jetzt darben und deshalb unzufriedener Arbeiter Beschäftigung finden. Leider wollen die Soldaten-Excesse noch kein Ende nehmen. So wurden am letzten Sonntage wieder in mehreren Häusern der Vorstadt Mauritz von Artilleristen Fenster und Thüren eingeschlagen, und in Folge dessen mehrere Bürger die öffentliche Erklärung abgegeben haben, daß sie ohne Dolche und Pistolen nicht mehr ausgehn würden. Diese unablässigen Excesse sind die Quelle einer täglich steigenden Erbitterung, die voraussichtlich noch ein blutiges Zusammenstoßen zur Folge haben wird. (Voss. 3.)

Hannover, 14. März. Der General-Steuerdirektor Klenze, welcher vom Reichs-Ministerium nach Frankfurt berufen war, um in der deutschen Zoll-Einheitsfrage zu arbeiten, ist wieder hier angelangt. Man vermuthet daraus, daß die Zoll-Einheit im Entwürfe vollendet ist, und daß Hannover, Oldenburg und die Hansestädte demnächst den Anschluß an den deutschen Zollverein zu erwarten haben. (H. E.)

Schwerin, 13. März. Die Regierung wird „keinen Anstand nehmen, die Auflösung der alten Stände zu genehmigen, sobald der Zeitpunkt gekommen ist, in welchem dieselbe geschehen kann, ohne hinsichtlich der Vertretung des Landes Rechtsunsicherheiten bestehen zu lassen.“ (Voss. 3.)

München, 12. März. Ueber den gemeldeten Mord erfährt man das Nähere. Seit gestern früh hat eine grausenhafte Mordthat alle andern Gegenstände aus der Unterhaltung verbannt. Der Priester Schwarz kam aus der Messe heim, und darauf ging seine alte Schwester in die Kirche. Bei ihrer Heimkehr begegnet sie zwei Männern, von denen ihr der eine den Mantel ihres Bruders umzubringen schien, auf der Haustreppe, öffnet schon ängstlich die Thür und findet dann den unglücklichen Greis in seinem Lehnstuhl mit durchschnittenem Halse, die Schränke erbrochen etc. Eine solche ruchlose That in lebhaftester Gegend (der protestantischen Kirche gegenüber) bei hellem lichten Tage begonnen, ist hier seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen. (Voss. 3.)

München, 13. März. Man vernimmt so eben, daß Bayern sein 3tes, 4tes, 13tes und 15tes Infanterie-Regiment, ein Regiment der Chevaulegers und die Batterie Steiglich mobil macht, um diese Truppenmasse dem nach Schleswig-Holstein bestimmten deutschen Reichsheer anzuschließen. (Voss. 3fg.)

Empfingen in Hohenzollern-Sigmaringen, 8. März. Gestern machte der katholische Pfarrer Gröbler den Bürgern bekannt, daß er vom Erzbisthum Freiburg suspendirt werde wegen einer bei der Todtenfeier Blums gehaltenen Rede und eines Antrags, den er in der National-Versammlung in Frankfurt vorgebracht. Die Gemeinde will für ihn in Freiburg petitioniren. (Voss. 3.)

Wiesbaden, 13. März. Heute ist vom Reichskriegsministerium der Befehl dahier eingetroffen, daß eine schon seit mehreren Tagen marschfertig gehaltene Batterie unserer Artillerie — 6 Geschütze mit 4 Offizieren — so zeitig von hier abmarschiren solle, daß dieselbe am 20. d. Mts. zu Köln und am 23. in der Elbmündung eintreffen könne. Demgemäß wird jene Batterie in den nächsten Tagen ab- und mutmaßlich erusten Scenen entgegengehen.

Frankfurt, 13. März. Die Herren Rudich, Jüster und Violand sollen von Krenzier hier eingetroffen sein. (D. 3.)

Frankfurt, 13. März. Eine neue österreichische Note soll eingetroffen sein und Oesterreich sich dahin bereit erklären, mit seiner gesammten Monarchie in den deutschen Bundesstaat einzutreten, aber unter der Bedingung, daß ein Direktorium unter seinem alleinigen Vorsth errichtet und das Volkshaus beseitigt werde. Ein neuer Hemmschuh zur Verzögerung! Die österreichischen Mitglieder aller Fraktionen waren gestern gemeinsam versammelt und beschlossen, nicht auszutreten. (D. 3.)

Frankfurt, 14. März. Die in der heutigen Nummer der Frankfurter Zeitung enthaltene Nachricht, nach welcher mittelst telegraphischer Depesche die zurückweisende Erklärung Sr. Maj. des Königs von Preußen über die Annahme der deutschen Kaiserkrone hierher gelangt sein soll, entbehrt jeder Begründung und gehört in das Gebiet der leeren Erfindungen.

Frankfurt a. M., 14. März. Wie man vernimmt, hat die provisorische Centralgewalt nicht allein die gestern genannte nordamerikanische Dampfregatte, sondern auch die nordamerikanischen Dampfregatten „Acadia“ und „Britannia“ von 600 Pferdekraft angekauft, und werden auch diese Kriegsschiffe Anfangs April in der Wesermündung einlaufen. Auch will man wissen, es habe Lord Palmerston der dänischen Regierung bedeutet, England müsse jede Störung des Handels in den deutschen Gewässern für einen casus belli erklären. (D. 3.)

Der Verfassungs-Ausschuß hat mit allen gegen nur 6 Stimmen den Beschluß gefaßt, die Welkerschen Anträge der National-Versammlung zur Genehmigung zu empfehlen. Der Rückschlag der österreichischen Note ist dabei nicht zu verkennen. (D. Ref.)

Hamburg, 15. März. Nach einer heute Abend eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Hamburg soll der König von Hannover die Kammern bis auf den 12. April vertagt haben. In der Stadt soll große Aufregung nach Bekanntmachung der Vertagungs-Maßregel entstanden sein, so daß alle Plätze von der Bürgerwehr haben besetzt werden müssen. (D. R.)

Altona, 15. März. Man schreibt dem A. M. aus Frankfurt vom 12. März: Bekanntlich hat das Reichs-Ministerium beschlossen, 80,000 Mann für den bevorstehenden Krieg in die Herzogthümer zu senden. Für 40,000 Mann ist gestern die Marschordre ertheilt: die bei Stade stationirte Abtheilung wird am 17. d. M. über die Elbe rücken, und sämtliche 40,000 Mann werden vor dem 26ten d. in den Herzogthümern eingetroffen sein.

Aus Schleswig-Holstein, 15. März. So eben erfahren wir, daß das Dänische Dampfschiff „Hekla“ sich im Flensburger Hafen gezeigt, und zwar in der wahrscheinlichen Absicht, um sich zu überzeugen, ob Schanzen angelegt seien. Das Dampfschiff hat sich nicht lange im Hafen aufgehalten und wird die Nachricht den Dänen überbringen, daß derselbe mit guten Batterien versehen ist. Dies zeigt klar, wie das Dänische Gouvernement selbst die Waffenstillstandskündigung, wonach die Feindseligkeiten doch nach ihrem ganzen Umfange erst den 27ten d. M. beginnen dürften, treu zu halten versteht. Die Dänen können nun einmal nicht gerecht sein, es stimmt nicht mit ihrem galligen Deutschenhaß überein. (D. Ref.)

Oesterreich.

Wien, 13. März. Gestern waren viele Menschen auf den Gräbern der Märzgefallenen versammelt und schmückten sie mit frischem Immergrün und Immortellen. Das Militär vertrieb die Massen und nahm die Ausschmückung fort. Von da begaben sich mehrere in die Stephanskirche und verlangten die Abhaltung eines Trauergottesdienstes. Etwa zehn, die Trauerflöre an den Hüten hatten, sind verhaftet worden. Das Militär war um 2 Uhr wieder abgezogen. Der Vorfall blieb ohne Folgen, obschon Nachmittags abermals sehr viele Personen auf dem Friedhofe versammelt waren. (Woff. 3.)

Jünnsbruck, 4. März. Schon seit längerer Zeit weilt der bekannte ungarische Domprobst und Bischof in partibus Fürst Hohenlohe in unserer Mitte. Der fromme Mann hat sein wunderthätiges Heiltalent mitten unter den politischen Zeitstürmen unversehrt bewahrt. Der Zulauf ist unendlich groß, aus allen Thälern Tyrols, selbst aus dem bairischen Hochlande kommen die Patienten herbei, und wie man versichert, geht der größte Theil derselben geheilt nach Hause. Man sagt, der hochwürdige Herr werde nächstens einen außerordentlichen Kursus über medicinische Polizei an unserer Universität eröffnen. (E. Bl. a. B.)

Wien, 14. März. Nach einer Anzeige im heutigen „Lloyd“ werden die neuen 1 und 2 Gulden-Banknoten in vier Carre's eingetheilt, um nach Bedarf halbt und geviertheilt werden zu können, ohne daß der Text dadurch verletzt wird, so daß jedes Viertel für sich ein Ganzes bildet; es soll dadurch dem Mangel an Silbermünze einigermaßen abgeholfen werden. — Die Eisenbahnstrecke von Prag bis Aussig bei Töplitz ist größtentheils fertig und soll diesen Sommer noch eröffnet werden. (N. Pr. 3.)

Wien, 14. März. In der Hauptstadt und in den Provinzen findet die Verfassung fortwährend eben so wenig Theilnahme, als Verständnis; um so mehr fühlt sich die ministerielle Presse veranlaßt, in beiderlei Hinsicht zu übertreiben.

In Wien selbst zeigen sich sogar hin und wieder kleine Putsch-Gelüste, die übrigens in der Regel sehr harmloser Art sind. Bei der dürftigen Illumination am Abend des 11ten hätte es leicht zu einem argen Mißverständnis kommen können. Die Wache am Rothenthurmthor vernahm plötzlich Geschrei und Lärm, und sah einen Knäuel Menschen sich die Straße herabwälzen. Die Mannschaft trat mit dem Offizier schlagfertig heraus, doch als der Haufe herankam, wies sich seine Harmlosigkeit aus. Ein Fiaker hatte das Bild des Kaisers in seinem Wagen zwischen Lichtern aufgehängt, und fuhr so von einer Schaar jubelnder Jungen begleitet langsam durch die Straßen. Hinter ihm ritten in überflüssiger und störender Vorsicht mehrere Mann Kavallerie mit fertigen Karabinern. (D. R.)

Dr. Fischhof ist dem Kriminalgerichte übergeben worden, da dieses nach den vorliegenden Akten die Einleitung des Kriminalverfahrens für begründet erkannt hat; der Priester Prato hingegen ist mit der Weisung, Wien sogleich zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt worden. Gegen die Exdeputirten Bioland, Füsler und Kudlich wurden Steckbriefe erlassen. Alle drei sind durch Rathsbeschluß des Kriminalgerichts des Verbrechens des Hochverraths bezichtigt erkannt worden. (D. R.)

Am 10. traf Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick in Pest ein. Abends wohnte er einer Kriegs-Konferenz in Pest bei, die, wie man versichert, eine wesentliche entscheidende Wendung in den weiteren Operationen der Kaiserlichen Armee zur nächsten Folge haben soll. Die Cernirung von Peterwardein ist entschieden. Die Festung hält sich noch und hatte vor einigen Tagen einen Ausfall auf die Belagererstruppen gemacht. Geflüchtete Soldaten, die tagtäglich zu 7 bis 12 an der Zahl in Karlovic ankommen, bringen die Nachricht, daß die gemeine Mannschaft der Besatzung alle Offiziere bis zum Feldwebel herab gefangen und in Kerker geworfen habe, weil sie vernommen, daß das Offizier-Korps bereit sei, sich den kaiserlichen Truppen zu ergeben. Diesen Terrorismus von Unten, der die gänzliche Auflösung der Disziplin bewahrheitet, hatten wir seit mehr als einem Monate erwartet. Kossuth hat zuerst alle Disziplin auflösen helfen, um disziplinierte Truppen zu schlagen. Er ist reitungslos verloren, nur Terrainverhältnisse können ihm in den Haiden und Pustten momentan günstig sein. Wenn er übrigens seinen Truppen zusprach, nur noch sechs Wochen den Muth zu bewahren, so brachte er zweifelsohne seine Pläne mit der vorbereiteten Explosion in Frankreich und der geglückten in Italien in Zusammenhang. (D. R.)

In einem Briefe aus Hermannstadt, vom 23. Februar, wird gesagt: „Die Männer haben ihr Geschäft, ihren Stand und ihr Gewerbe an den Nagel gehängt, gehen sammt und sonders im Soldatenrock und Mantel, mit Büchse und Schwert auf die Wache, Vorposten und Bedeten; denn ungeachtet des vielen hier zusammengezogenen Militärs und der russischen Hülfstruppen, müssen die Bürger den Garnisonsdienst noch immer versehen. — Die in Hermannstadt errichteten neun Spitäler sind überfüllt mit Kranken. Alle Schulstuben und Hörsäle sind Krankenzimmer geworden; denn die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. — Die Greuel dieses unmenschlichen, dieses Völkermordes, welcher aus dem schönen Siebenbürgen bald eine Wüste zu machen droht, sind unbeschreiblich.“ (D. R.)

Wien, 14. März. Zur Beschießung Komorns sind 5000 Stück 60pfdr. Bomben dahin gebracht worden; um die Festung herum werden Laufgräben gegraben und in dieselben Wasser geleitet, um die unterirdischen Bauten der Festung unter Wasser zu setzen. Die Besatzung besteht aus 10 Bataillons. Die Einwohner müssen die Lebensmittel meist umsonst hergeben, da sie die Kossuth'schen 100 fl. Noten, mit denen die Mannschaft bezahlt, nicht verwechseln können. — Nach dem Berichte des Kapolnaer Notars, welcher die Beerdigung der in der dortigen Schlacht

Gefallenen zu besorgen hatte, betrug die Zahl der Todten von Seiten der Ungarn 1500 und von Seiten der Kaiserlichen 4000.

Zara, 8. März. Es sollen im Monate Februar verschiedene Truppcorps in den benachbarten türkischen Provinzen, nach Einigen 16,000 Mann, nach Anderen 60,000 Mann, angelangt sein und sich zu Serajeva in Bosnien concentrirt haben. Später soll die Hälfte dieser Truppen in die Herzogowina eingerückt sein, deren Hauptquartier nach Mostar verlegt worden, von wo aus die wichtigsten Punkte besetzt werden sollen. — Außerdem wurde unter der katholischen und griechischen Bevölkerung in Bosnien eine Aushebung von ungefähr 15,000 Truppen vorgenommen. Auch in der Herzogowina werden 10,000 rekrutirt, welche im Frühjahr nach Cassava marschiren werden. Es scheint, als ob der Einfluß der Ungarn sich nach Bosnien erstrecke, und daß die letzteren unter den türkischen Befehlshabern den Verdacht erweckt haben, als ob der Banus einen Einfall in das türkische Gebiet vorbereite. Es soll der Befehl gegeben worden sein, die Magyaren, falls sie flüchtig das türkische Gebiet beträten, gut aufzunehmen. Die vor einiger Zeit erfolgte Berufung der Knas oder Häupter der Bevölkerung der Herzogowina nach Mostar soll nach Aussage einiger Türken eine hochwichtige Angelegenheit zum Zwecke gehabt haben, welche bei Todesstrafe Niemand verrathen darf. (A.)

Semlin, 7. März. Die serbischen Truppen kehren, wie bereits mitgetheilt, nach Serbien zurück. Heute sind hier 5000 Serbier angekommen, welche nach dreitägiger Rast, und nachdem sie die vom Obersten Mayerhoffer, — welcher heute nach Wien abgereist ist — deponirte Löhnung erhoben haben werden, in ihre Heimath abgehen sollen. Selbst der General Rnicia in wird heute hier erwartet, welcher in einer gedruckten Anrede von den österreichischen Serben Abschied nimmt, denen er Tapferkeit, Eintracht und Ergebenheit zu ihrem Monarchen empfiehlt. General Theodorovich ist am 4. März mit seiner Mannschaft nach Groß-Ranicza abgegangen, um von dort über Bacska sich mit den kugentischen Truppen zu vereinigen, Neusatz zu befreien und Peterwardein zu erstürmen. (A.)

Der Patriarch hat dieser Tage vom Fürsten Windischgrätz eine Note erhalten, worin ihm die Aufhebung der National-Verwaltung und die Herstellung der alten Ordnung anbefohlen wird, worauf ersterer kategorisch erklärte, daß er dies weder thun wolle noch könne, und daß er nöthigenfalls selbst seiner Würde entsagen werde.

Wien, 16. März. Die Wien. Ztg. enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Cilli: Feldmarschall-Lieutenant Baron Hess an den Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg:

„Der Waffenstillstand wurde am 12. März von Seiten Piemonts aufgekündigt, wonach die Feindseligkeiten am 19. und 20sten beginnen können. Mailand, am 12. März 1849.“

Dänemark.

Kopenhagen, 13. März. Das für den Hafen von Kiel bestimmte schwimmende Kastell, das Linienschiff Christian VIII. wird diese Woche vollkommen ausgerüstet sein, um am 27ten mit seinen 84 Feuerschlünden und vielen Bombentanonnen auf den Rath des österreichischen Admirals Dählerup in den Hafen von Kiel Tod und Verderben spendend einzulaufen. — Der hier selbst am 9ten angekommene englische Courier hat allerdings eine sehr dringliche Empfehlung der Verlängerung des Waffenstillstandes von Lord Palmerston gebracht, ist aber nicht, wie deutsche Zeitungen gemeldet haben, am 10ten wieder abgereist, sondern reist erst morgen und zwar mit entschieden ablehnender Antwort nach Frankfurt. — Im Publikum erzählt man sich, die Beginning stütze sich auf das Stockholmer und Petersburger Cabinet bei ihrem Troke gegen England. Hieran ist kein wahres Wort. Schweden wird wohl wieder Heer und Flotte in Bereitschaft halten, wenn ihm die Gelder dazu bewilligt werden, um Exerzitionen zu machen und den Sommer über vergnüglich dem Treiben des Südens zuzusehen; Rußland verfolgt ganz andere Zwecke und beide haben noch nicht die geringste aktive Freundschaft blicken lassen. Der Angriff auf Schleswig wird gleichzeitig von Jütland und Alsen aus mit 28 Bataillonen, 20 Escadronen und 8 Batterien geschehen. General Fabbier wird sich zu diesem Zwecke schon Mitte nächster Woche nach Alsen begeben. Eine offizielle Ernennung zum Obergeneral wird aus politischen Rücksichten nicht stattfinden, nicht einmal seine Adjutanten werden als solche ernannt; dennoch wird kein Vernünftiger an dem wahren Sachverhalt zweifeln. Als Kuriosität ist zu bemerken, daß der General die zuerst für den König von Preußen hergestellten Gemächer im königlichen Schlosse bewohnt. — Der Angriff auf Schleswig wird von beiden Seiten zur See unterstützt werden und wird man sich sogleich auch der Inseln in der Westsee bemächtigen. (Nord. C.)

Schweiz.

Bern, 10. März. In der Grothrathung vom 10. theilt Herr Regierungspräsident Junt dem Gr. Rathe folgenden Bericht des Statthalters von Pruntrut mit: „Ich habe die Ehre, Ihnen einen Bericht zu übermachen, der mir so eben zugekommen ist. Aus diesem Berichte des Zollbeamten von Faby (französisch-schweizerischer Grenzort) vom 8. März geht hervor, daß ein Detachement franz. Soldaten des 25. leichten Regiments mit Saß und Pack am 7. d. um 1 Uhr über die Grenze gekommen ist. Sie waren von einem Lieutenant und einem Unteroffizier angeführt und mit einer Kantine und Lebensmitteln versehen. Ihre Aufführung während ihres Aufenthalts in Faby war ganz tadellos. Um 3 Uhr zogen sie ab, bewundert von den Einwohnern.“ Ferner zeigte er an, daß der Regierungsrath in Bezug auf diese Mittheilung beschlossen habe, eine weitere Untersuchung über den Vorfall einzuleiten, und je nach dem Ergebnisse zu handeln. Inzwischen sollen die Aktenstücke dem Bundesrathe übermittelt und seine Verwendung um vollständige Satisfaction für diese besorgende Gebietverletzung nachgesucht werden. (D. R.)

Niederlande.

Ratwyk aan Zee, 8. März. Das Handelsbllaad bringt unter diesem Datum folgendes: „Gestern ist hier angespült der Hintertheil des Schiffes „Floridian“, Kapitän Whitmore, welches am 25. Februar von Antwerpen nach New-York absegelt, auf der Sandbank long-sands an der englischen Küste gescheitert war. Auf dem Wrack befanden sich zwei männliche Leichen, die eine anscheinend eines dreißig, die andere anscheinend vierzig Jahr alten Mannes. Der Kleidung nach gehörten beide der arbeitenden Klasse an. Die Leichen trugen Spuren von mehreren Verwun-

dungen, die wahrscheinlich von den Bestrebungen der Unglücklichen, ihr Leben zu retten, herrühren.

Belgien.

Nach Berichten aus Antwerpen ist der Andrang von Auswanderern seit Anfang dieses Monats so stark, daß sich Mangel an Schiffsgelegenheit fühlbar macht und die Preise der Ueberfahrt bedeutend steigen. Für ein dort liegendes Bremer Schiff wurden 120 Fr. rein Geld bewilligt und für noch zu erwartende bis zu 140 Fr. geboten. Mehrere Expedienten haben sich nach London gewendet, um sich dort à tout prix Schiffe zu sichern. Bei fortwährendem Andrang fürchtet man, daß es zuletzt an Schiffen fehlen wird, indem der Platz fast ausschließlich auf Amerikanische Schiffe angewiesen ist, die in diesem Jahre in bedeutend geringerer Anzahl einlaufen werden, weil eine Flotte von mehr denn 200 Segeln nach Kalifornien bereits gesegelt ist oder noch abehen wird. Mögen die Auswanderer deshalb nicht ohne feste Kontrakte nach Antwerpen reisen!

(R. 3.)

Frankreich.

Paris, 14. März. Eben eingetroffene Privatnachrichten bestätigen den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen den Piemontesen und Oesterreichern. Es wird uns versichert, die Regierung habe heute Morgen eine telegraphische Depesche aus Lyon erhalten, wonach die Piemontesen die Oesterreicher angegriffen und nach einem hartnäckigen Kampf in die Flucht geschlagen hätten. (Voss. Z.)

Die Konferenz in Brüssel bildet das Thema der Besprechung mehrerer Journale. Ohne großes Gewicht auf ihre Ansichten, die in der Mehrzahl eigene Combinationen oder Erfindungen sind, zu legen, theilen wir doch Folgendes darüber mit: Man sagt, die Brüsseler Konferenz werde sich auflösen und auf ganz neuen Grundlagen reconstituirt werden. Ihr Gegenstand werde eine Revision der Verträge von 1815 sein. Doch Rußland, welches zur Zeit Karls X. eine solche Revision gleichfalls wünschte, ist jetzt entschieden dagegen. Man glaubt, daß die Mission des Herrn v. Brunnow hauptsächlich darin besteht, gegen eine jede derartige Aenderung zu protestiren. — Ein Gerücht, Rußland wolle mit einer kolossalen Armee in Italien einrücken, wurde zwar auf der Filialbörse in der Passage des Opernhauses gestern sehr eifrig verbreitet und drückte auch auf die Fonds, fand indessen bei den Vernünftigen doch gar keinen Glauben.

Es heißt, daß die Engländer unter dem Vorwande, ihre Staatsangehörigen zu beschützen, sich in Dmoa, einem handeltreibenden Seehafen der Provinz Goudaras, festgesetzt haben.

Die ägyptische Regierung will ihrer Flotte eine größere Ausdehnung geben. Sie hat zu diesem Zweck mehrere französische Offiziere, so wie einen Marine-Ingenieur in ihre Dienste genommen.

Einem Gerüchte zufolge wäre Herr Cabot in New-Orleans am gelben Fieber gestorben. Amerikanische Blätter wissen noch nichts davon. Dagegen erfährt man neue Thatfachen von dem Unglück derer, die den Verlockungen Cabots gefolgt sind. Ein unglücklicher Spanier, zur Verzweiflung gebracht durch die ihm gemachten trügerischen Versprechungen, gab sich den Tod.

Die Sappeur-Kompagnie des in Metz stationirten Genieregiments hat den Befehl erhalten, zur Alpenarmee abzugehen.

Italien.

Florenz. Die provisorische Regierung hat unterm 6. ein Dekret erlassen, wodurch die toskanische Nationalversammlung mit dem Charakter einer konstituirenden bekleidet wird, um zu entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen Toscana mit Rom zu einem Staat zu vereinigen sei und um mit den Deputirten von Rom die Constituirende für Central-Italien zu bilden. Auch hat dieselbe für die Unteroffiziere und Soldaten eine Soldaterhöhung um beinahe die Hälfte des bisherigen Soldes angeordnet.

(*) Stettin, 17. März. Unsere Stadtverordneten haben nach dem Vorgange vieler anderer Städte und Gemeinden in gestriger Sitzung den Beschluß gefaßt, bei dem Ministerio wegen Aufhebung der Bürgerwehr für unseren Ort, da die Festung mit stehender Garnison versehen ist, zu petitioniren, und dadurch den Wünschen des überwiegenden Theils unserer Einwohnerschaft entsprochen, von dem seit kurzem bereits Adressen in diesem Sinne an die Kammer in Umlauf gesetzt, und mit zahlreichen Unterschriften versehen worden sind.

Man hat sich überzeugt, daß der Nutzen des Instituts mit den erheblichen Nachtheilen desselben in keinem Verhältniß steht, was auch schon das Beispiel des in allen Dingen so praktischen Englands lehren würde, welches trotz seiner freisinnigen Institutionen an die Errichtung einer Bürgerwehr nie gedacht hat, und in Festhaltung der goldenen Regel „Zeit ist Geld“ auch nicht denken wird.

Ueberall klagt man heute in gewerblichen Kreisen und mit Recht über die Störung des Verkehrs und den geringen Verdienst, was als Folge der anhaltenden Aufregungen und Wühlereien nicht zu verwundern ist, und sich noch bei weitem vergrößern muß, wenn demselben nicht ein kräftiger Damm entgegen gesetzt wird; überall hofft und erwartet man sein ganzes Heil nur in politischen Einrichtungen, und vergißt ganz, daß nur Fleiß und Geschick, Ordnung und Sparsamkeit die Mittel und Wege sind, um in der Welt vorwärts zu kommen. Ueberall klagt man, und im Hinblick auf andere Länder gewiß mit Unrecht über die Höhe der Abgaben, und wird in der Folge die Erfahrung machen müssen, daß wir weit bedeutendere Lasten zu tragen haben werden, da eine jede constitutionelle Regierung eine kostspieligere ist.

Um so mehr wird es Pflicht, mit der Zeit haushälterisch umzugehen, und dieselbe nicht ohne Noth dem eigentlichen Lebensberuf zu entziehen, zumal auch unsere Thätigkeit durch größere Theilnahme an der Landes- und Gemeinde-Verwaltung ohnehin weit mehr, wie zeither, beansprucht werden wird. Soll nun hiezu noch die Erfüllung der Bürgerwehrgesetz kommen, der Pflicht jedem erheblichen Straferzeug entgegen zu treten, der Pflicht, zu exerciren, zu patrouilliren und zu paradiiren, wie viel Zeit soll dann dem Gewerbsmanne zur Betreibung seines Geschäfts fernerhin übrig bleiben, wovon er sich und seine Familie ernähren, Militär und Polizei unterhalten soll? — Rechnen wir diesem großen Zeitverlust nun noch die erheblichen Kosten hinzu, welche bei dem Bestehen der Bürgerwehr der Kommune und Einzelnen erwachsen, erinnern wir uns, daß die Bürgerwehren sich überall als nutzlos erwiesen haben, wo es sich um Dämpfung ernstlicher Unruhestörungen handelte, wie die Vorgänge in Berlin und Dres-

lau, Köln und Düsseldorf ausreichend bewiesen haben, können wir unseren Stadtverordneten nur Dank wissen, daß sie dem wichtigen Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zugewandt und die Aufhebung der Bürgerwehr für unseren Ort beantragt haben, wofür auch unser Magistrat, wie wir mit Zuversicht erwarten, nach allen Kräften wirken wird.

Getreide-Preis.

Berlin, 17. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 54—58 Tblr.

Roggen, in loco 25—26 Tblr., pro Frühljahr 82 Pfund. 24 1/2 Tblr. Br., 24 G., pro Mai—Juni 25 Tblr. Br., 24 1/2 G., pro Juni—Juli 26 1/2 Tblr. Br., 25 1/2 G., pro Juli—Aug. 26 1/2 Tblr. Br., 26 1/2 G. bei.

Gerste, große, in loco 22—24 Tblr., kleine 19—21 Tblr. Hafer, in loco nach Qualität 14—15 Tblr., pr. Frühljahr 48 Pfund. 13 1/2 Tblr. Br.

Rübel, in loco 14 Tblr. Br., 13 1/2 G., pro diesen Monat 13 1/2 Tblr. Br., 13 1/2 G., pro März—April und pro April—Mai 13 1/2 Tblr. bez. u. Br., pro Mai—Juni 13 1/2 Tblr. Br., 13 1/2 G., pro Juni—Juli 13 1/2 Tblr. Br., 13 1/2 G., pro Juli—August 13 1/2 Tblr. Br., 13 1/2 G., pro August—Septbr. 13 1/2 Tblr. Br., 13 1/2 G., pro Septbr.—Oktbr. 13 Tblr. bez., pro Oktbr.—Novbr. 13 Tblr. Br., 12 1/2 G.

Leinöl, in loco 11 Tblr., auf Lieferung pro April—Mai 10 1/2 Tblr. bez. u. Br.

Spiritus, in loco ohne Faß 14 1/2 a 1/2 Tblr. verk., pro März 15 Tblr. Br., pro Frühljahr 15 Tblr. bez., pro Mai—Juni 15 1/2 Tblr. Br., 15 1/2 G., pro Juni—Juli 16 1/2 Tblr. Br., 16 G.

Berliner Börse vom 17. März. Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinssatz.	Brief	Geld	Gem.		Zinssatz.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	101 1/2	100 1/2		Pomm. Pfdb.	3 1/2	—	91 1/2	
St. Schuld-Sch.	3 1/2	79 1/2	—		Kar.-N. do.	3 1/2	93	—	
Sech. Präm.-Sch.	—	—	98 1/2		Schles. do.	3 1/2	—	—	
K. & Nm. Schl.	3 1/2	—	—		do. Lt. B. gar. do.	3 1/2	—	—	
Berl. Stadt.-Obl.	5	98 1/2	—		Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	86 1/2	
Westpr. Pfdb.	3 1/2	85 1/2	—						
Grosch. Posen do.	4	—	96		Friedrichsdor.	—	13 1/2	13 1/2	
do. do.	3 1/2	81	—		And. Glm. a. 5 Str.	—	12 1/2	12 1/2	
Ospr. Pfandbr.	3 1/2	—	90 1/2		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poin. neue Pfdb.	4	—	91 1/2	
do. H. Hope 3 1/2 a.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	74 1/2	73 1/2	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	97 1/2	Serie
do. St. 2 1/2 A.	4	86	—		Hamb. Feuer-Cas.	3 1/2	—	—	114 B.
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	105 1/2		Koll. 2 1/2 o/o Int.	2 1/2	—	—	
do. Poin. Schatzg.	4	70 1/2	70 1/2		Kurb. Pr. O. 40 th.	—	27 1/2	—	
do. do. Cert. L. A.	5	82 1/2	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
ägl. L. B. 200 Fl.	—	—	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	15 1/2	15 1/2	
Pol. Pfdb. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinssatz.	Reinverl. 4%	Tages-Cours.	Priorit.-Actien.	Zinssatz.	Tages-Cours.
Berl. Anb. Lit. A. B.	4 1/2	74 1/2	bz. u. G.	Berl. Anhalt	4	87 G.
do. Hamburg	4 1/2	51 G.		do. Hamburg	4 1/2	91 B. 90 1/2 G.
do. Stettin-Stargard	4	65 1/2 B.		do. Potsd.-Magd.	4	483 1/2 B.
do. Potsd.-Magd.	4	54 G. 54 1/2 B.		do. do.	4	594 1/2 B.
Magd.-Halberstadt	4	70 1/2 B.		do. Stettiner	4	5103 B. 102 1/2 B.
do. Leipziger	4	15		Magd.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	48 1/2 G.		Halle-Thüringer	4	85 1/2 bz.
Cöln-Minden	3 1/2	75 bz.		Cöln-Minden	4	92 1/2 bz.
do. Aachen	4	48 B.		Reich. v. Staat gar.	3 1/2	—
Bonn-Cöln	5	102 G.		do. I. Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4 1/2	—		do. Stamm-Prior.	4	—
Steele-Vohwinkel	4	36 B.		Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niedersch. Märkisch.	3 1/2	71 1/2 bz. u. G.		Niedersch. Märkisch.	4	485 1/2 B.
do. Zweigbahn	4	—		do. do.	4	598 1/2 bz.
Oberschles. Lit. A.	3 1/2	690 1/2 G.		do. III. Serie.	4	593 G.
do. Lit. B.	3 1/2	690 1/2 G.		do. Zweigbahn	4	—
Cosel-Oderberg	4	—		do. do.	4	580 B.
Breslau-Freiburg	4	5		Oberschlesische	4	—
Krakau-Obereschles.	4	38 B.		Cosel-Oderberg	4	—
Bergisch-Märkische	4	55 1/2 B.		Steele-Vohwinkel	4	587 1/2 B.
Stargard-Posen	3 1/2	70 G. 1/2 B.		Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—				
Qualitäts-Bogen.				Ausl. Stamm-Actien.		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magd.-Wittenberg	4	40	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Maastricht	4	30	—	Chemnitz-Riesa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Qualitäts-Bogen.				Kiel-Altona	4	486 1/2 B.
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam - Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90	—	Mecklenburger	4	34 B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90 3/4	bz. u. G.			

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

März.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reducirt.	17	336,84"	337,12"	337,31"
	18	336,90"	337,51"	337,94"
Thermometer nach Réaumur.	17	+ 0,5°	+ 3,1°	+ 1,8°
	18	+ 1,1°	+ 2,0°	+ 0,7°

Beilage.

Deutschland.

Breslau, 15. März. Es zirkulirt hier eine Eingabe an unsere Kammer mit folgenden Anträgen:

1) Baldige Emanation eines polizeilichen Gesetzes zum Zweck der in dem Gesetze vom 31. Oktober 1848 vorbehaltenen Schonung der Felder bei Ausübung der Jagd; 2) Erlass eines Gesetzes wegen Einführung einer Schonzeit für die der Landes-Kultur nicht schädlichen Jagdthiere; 3) Erlass eines die unbeschränkte Ausübung der Jagd durch jeden Grund-Eigenthümer im Interesse der allgemeinen Sicherheit regelnden Gesetzes. Motivirt werden die Anträge durch die unwirtschaftliche Vergeudung eines belangsreichen Theils des Nationalvermögens. Und außerdem sind in den beiden der Verkündigung des Jagdgesetzes folgenden Monaten des verfloffenen Jahres allein schon 26 Menschen durch Jagdgewehre getödtet, 31 schwer und eine sehr große Anzahl mehr oder minder erheblich verwundet und durch Unvorsichtigkeit bei dem Abschießen derselben 21 Höfe ein Raub der Flammen geworden. (D. Ref.)

Posen. Die hiesige Zeitung enthält nachstehende Proklamation: „Die fast täglich vorkommenden Erseße und Angriffe, bei denen lebensgefährliche Verletzungen, selbst Tödtungen vorgekommen sind, verpflichten zu der höchsten Wachsamkeit. Bei den bisher getroffenen Anordnungen wird die vom Publikum erwartete Unterstützung oft vermisst, namentlich wird die Kontrolle der hier zuziehenden Fremden dadurch erschwert, daß dieselben von den Hausbesitzern nicht angemeldet werden. Sollten fernerhin die darüber bestehenden polizeilichen Bestimmungen unbeachtet bleiben, so wird die Kommandantur gezwungen sein, den Belagerungszustand durch eine strenge Thor-Kontrolle zu verschärfen. Den mit dieser Maßregel verknüpften Belästigungen möchte die Kommandantur im allgemeinen Interesse jedoch gerne vorbeugen und erläßt daher diese Bekanntmachung. Posen, den 13. März 1849. Königl. Kommandantur: v. Steinacker.“

Der Unfug, der seit dem Abmarsch des Militärs hier stattfindet, veranlaßt die deutschen Bewohner der Stadt Breschen, folgende Thatsachen öffentlich bekannt zu machen und zugleich um Schutz vor fernem Unfug zu bitten: Donnerstag, als den 1. d. M., durchlief eine Anzahl polnischer Jungen, die polnische Fahne tragend, auf Veranlassung mehrerer namhafter polnischer Bürger, die Straßen der Stadt unter dem Ausrufe polska zyje, warfen mit Steinen nach den ihnen Begegnenden,

welches die durch einen Steinwurf am Fuße verletzte Frau des jüdischen Einwohners Isaaß Blum bezeugen kann. Der Bürgermeister schickte, um diesem Unfug zu steuern, den Stadtwachmeister, um die Jungen auseinander zu treiben, wurde aber von den obengedachten Bürgern überfallen, und mit Stockprügeln traktirt, wodurch die Jungen, in ihrer Ausgelassenheit bestärkt, lärmend und polska zyje rufend die Straßen durchzogen. — Abends 9 1/2 Uhr erscholl plötzlich die Feuerglocke, und unter Hurrahruf verbrannte man an der Einfahrt von Miloslaw, bei dem gräßlichsten Sturm, das preussische, mit Stroh bedeckte Wachtthaus. Es wurde aber durch schnell herbeigeeilte Hülfe gelöscht. Nachts 11 1/2 Uhr ging das an der Warschauer Straße, dicht an der Stadt gelegene Wachtthaus unter dem Rufe do bron! in Feuer auf, das ebenfalls nur durch schnelle Rettung gedämpft ward. Ein drittes Wachtthaus, in der Nähe der Scheunen des polnischen Probstes stehend, ward, da man befürchtete demselben zu schaden, niedergeissen und weggetragen. In derselben Nacht (12 Uhr) kamen zwei polnische Bürger zu dem hiesigen jüdischen Kaufmann Wolf Siebert, erzwangen von ihm Geld, Branntwein und Taback, und während derselbe ihnen das Verlangte ohne Weigerung hingab, wurde der Laden von hinten erbrochen. Dergleichen Einbrüche sind denn hier nichts Seltenes, da fast keine Nacht vergeht, in der nicht Diebstähle verübt werden. (N. Pr. Ztg.)

Stadtverordneten = Versammlung.

Öffentliche Sitzung am Dienstag den 20ten d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Unter anderem: Wahl zweier unbefordeter Stadträthe. — Mittheilung des Magistrats wegen Ablösung der Leichengebühren und Beseitigung des sogenannten Armenkirchhofes.

Stettin. In der Sitzung der Stadtverordneten am 16ten d. wurde das Bürgerwehrgesetz abgelehnt. Bei der Debatte sagte der Justiz-Commissarius Triest: „Bei Ausläufen, wie in der Cholera, den Kartoffelunruhen u., wäre durch die Soldaten Blut geflossen, was bei der Unterdrückung durch die Bürgerwehr nicht der Fall sein werde.“ Herr Triest, der einen so herrlichen Vortrag aus der Geschichte Stettins hielt, wird hierdurch angeklagt, die Erbitterung zwischen Militär und Bürger absichtlich zu vergrößern, wenn er nicht Fakta nachweist, daß durch Soldaten bei hiesigen Unruhen muthwillig und unnötig Blut geflossen sei. Wir rühmen uns so gut wie Herr Triest, Stettin unsere Vaterstadt nennen zu können, und wissen deshalb, daß die Soldaten mit einer Engelsgeduld den Hohn und Spott der aufgeregten Masse stets ertragen haben.

Anlagekammer der freien Presse.

Ein Bürger für Viele.

Abonnements-Quartett.

Unser drittes und letztes Abonnements-Quartett findet Dienstag den 20ten d. M., Abends 7 Uhr, im **Schützenhause** statt. Billets zum Abonnementspreise sind in der Buchhandlung des Herrn Sammer, einzelne Billets a 15 sgr. am Quartett-Abend an der Kasse zu haben. Ruel. Wild I. Wild II. Lemser.

Concert = Anzeige.

Das neunte Abonnement-Concert findet Montag den 19ten März im **Baierischen Hofe** statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 sgr. A. Wild.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung des ehemaligen kleinen Bauhofes am Madrin, welchen der Maurermeister Schaeffer inne hat, vom 1sten April d. J. ab auf fernere 6 Jahre, steht ein Termin auf den 22sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale an, woselbst sich Pachtlustige einfinden wollen, die Pachtbedingungen aber auch vor dem Termine auf der Registratur einsehen können. Stettin, den 9ten März 1849. Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den im Regenwaldschen Kreise belegenen Gütern Rantelsch und Lessenthin standen Rubr. III. No. 7 aus der Ehestiftung vom 21. März 1792 für die Frau Juliane Charlotte von Borcke, geb. Sanne, 6000 Thlr. Ehegelder und 300 Thlr. oder 100 Stück Dukaten Morgengabe nach der Verfügung vom 30. März 1792 eingetragen. Diese Forderungen sind nach dem Tode der Frau von Borcke ein Eigenthum ihrer Kinder, namentlich:

- 1) Ernestine Friederike Auguste Charlotte,
- 2) Ulrich Friedrich Ernst Julius,
- 3) Ludwig Albert Gustav Olof Carl und
- 4) Carl August Friedrich,

Geschwister von Borcke,

besage des Erbzeugnisses vom 20./29. Februar 1808 geworden. Von dieser ganzen Post der 6300 Thlr. ist laut des obervormundschaftlich genehmigten Rezeßes vom 7. Oktober 1820 jedem der vier genannten Geschwister von Borcke die Summe von 1575 Thlr., einschließlich 75 Thlr. in Dukaten, zugetheilt worden. Der Antheil des Carl August Friedrich von Borcke ist laut Attestes vom 28. Mai 1824 auf den Landrath von Borcke als Intestatverben übergegangen; durch die Verfügung von demselben Tage ist davon die Summe von 890 Thlr. 6 sgr. 2 pf. der hiesigen Ober-Landesgerichts-Salarien-Kasse übereignet. Die hiernach dem

Landrath von Borcke verbliebenen 684 Thlr. 23 sgr. 10 pf., einschließlich 75 Thlr. in Dukaten, sind besonders dokumentirt und durch Verfügung vom 24ten Januar 1825

der verwittweten Justiz-Räthin Schulz zu Stettin, den Gebrüdern Grafen v. Arnim zu Boyenburg, dem Carl Emil Selle aus Jaroslin, der Handlung Rubrig und Paschl zu Stettin übereignet worden. Auf denselben Gütern standen ferner Rubr. III. No. 20 1884 Thlr. Cour. zu fünf Procent zinsbar für den General der Infanterie Ernst Wilhelm Philipp von Nüchel aus der im Beitritt ihres Gemanntes ausgestellten Schuld- und Hypothek-Vertheilung der Landrathin von Borcke, Auguste, geb. von Kleist, vom 26. April 1820 kraft der Verfügung vom 26. Juni 1820 eingetragen, welche Post auf Grund der gerichtlichen Cessionssurkunde des v. Nüchel vom 20. Januar 1821 nach der Verfügung vom 12ten März 1821 auf den Kaufmann Heymann Levin zu Regenwalde umgeschrieben und durch gerichtliche Urkunde vom 18. September 1825 dem Lieutenant und Gutsbesitzer Friedrich Ludwig Stahlberg zu Pogantitz, im Kreise Stolp, cedirt worden ist. Beide Kapitalien der 684 Thlr. 23 sgr. 10 pf. und resp. 1884 Thlr. sind nach erfolgter Subhastation der gedachten Güter auf Grund der erfolgten Kaufgelderbelegung im Hypothekenbuche gelöst und es sind, da die über dieselben stehenden Dokumente nicht haben herbeigeschaft werden können, mit den betreffenden Forderungen Specialmassen angelegt worden. Alle diejenigen unbekannten Inhaber, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandhaber oder sonst berechtigte Ansprüche an diese beiden Specialmassen zu haben vermeinen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem an der hiesigen Gerichtsstelle auf den

22ten Juni dieses Jahres, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor Voigt anberaumten Termine unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren etwaigen Ansprüchen an die gedachten Specialmassen werden präkludirt werden.

Zu diesem Termine werden

- 1) der Carl Emil Selle, Sohn des Predigers Selle zu Jaroslin, welcher im Jahre 1827 als Oekonomie-Inspektor zu Krumbach bei Neustrelitz sich aufgehalten hat,
- 2) die Kaufleute Rasner und Normann in Berlin,
- 3) die Erben des Kammerers Reineke in Prenzlau,
- 4) der ehemalige Stadtgerichts-Registrator Friedrich Wilhelm Ferdinand Kühne zu Neumark, im Regierungsbezirk Breslau, welcher irgendwo als Eisenbahnbeamter angestellt sein soll,

ebenfalls vorgeladen.

Stettin, den 28ten Februar 1849.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Proclama.

I. Die unbekannten Inhaber folgender Obligationen der ritterschaftlichen Privatbank von Pommern in Stettin:

- a) vom 14ten Dezember 1842, Litt. J. No. 7653,

- auf Carl Lembach zu Greifenhagen, über 50 Thlr.;
- b) vom 12ten März 1845, Litt. J. No. 11967, auf den Schulzen Friedrich Bartelt zu Mewegen, über 800 Thlr., noch gültig auf 500 Thlr.;
- c) vom 19ten November 1845, Litt. J. No. 13487, auf den Bauer Michael Linde zu Brünken, über 100 Thlr.;
- d) vom 7ten Juli 1847, Litt. J. No. 17522, auf den Bauernsohn Friedrich Linde zu Brünken, über 375 Thlr.;
- e) vom 12ten Februar 1848, Litt. J. No. 18997, auf den Bauer Christ. Pufnagel zu Brünken, über 200 Thlr.;
- f) vom 4ten März 1848, Litt. J. No. 19093, auf den Arbeitsmann Michael Behm zu Plöwen, über 75 Thlr.;

ad a bis f. zu 3 1/2 Prozent auf das Jahr verzinslich, sowie alle diejenigen, welche an die angegebenen Dokumente oder an die darin verschriebenen Kapitalien als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, werden zur Geltendmachung ihrer Ansprüche zu dem am 19ten Mai 1849, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Jacobi anberaumten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an diese Dokumente werden präkludirt und die Dokumente selbst werden amortisirt werden.

II. Auf den Gütern Ribbelsdorf, Bölskin und Ravenhorst, Greifenbergischen Kreises, steht Rubr. III. No. 6, No. 5 und resp. No. 3, für Eßher Juliane von Edling aus der gerichtlichen Obligation des Mittmeisters Adam Carl von Lettow vom 16ten Dezember 1795, und dem Nachtrage vom 18ten Januar 1796, eine Lehnabfindung von 1996 Thlr. 11 pf. vermöge Defreits vom 11ten April 1798 eingetragen. — Nachdem die gedachte Inhaberin dieser Post am 2ten Juli 1827 zu St. Petersburg verstorben ist, werden deren Erben, Cessionarien wie überhaupt diejenigen, welche sonst nach allgemeinen oder den Lehnsgesetzen in ihre Rechte getreten sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf obige Post zu dem am

19ten Mai 1849, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Jacobi anberaumten Termine vorgeladen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die bezeichnete Post präkludirt, es wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und demnach die Lösung der Post im Hypothekenbuche erfolgen. Stettin, den 21ten Dezember 1848.

Königliches Oberlandesgericht. Erster Senat.

Auktionen.

Auktion am 21ten März c., Vormittags 9 Uhr, Krautmarkt No. 1056: über verschiedene unfertige Tapezir-Arbeiten, namentlich: mehrere Sophas, Lehnstühle, Matratzen, ferner kleine Tapezir-Waaren-Vorräthe, Handwerkszeug, Kleidungsstücke, Betten, Hausgeräth u. d. m. Reiser.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Eine in der Nähe Stettins, dicht an der Oder, sehr bequem belegene Ziegelei, welche sich im Besitze vorzüglicher Ziegelerde für wenigstens einige Hundert Jahre befindet, ist zu verkaufen. Das Nähere darüber wird in Stettin, Frauenstraße No. 904, mitgetheilt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Aus einer sehr großen Fabrik habe ich durch Parthiekaufe folgende Kleiderstoffe an mich gebracht, die ich zu nachstehend auffallend billigen Preisen verkaufe, als:

1/2 breite **Mix Lustre** in prachtvollen Mustern und Farben, die 10, 11 und 12 sgr. kosten, **à 5 sgr. die Elle,**

1/2 breite **Cachemiriennes** in sehr schönen Dessains, deren realer Preis 8 und 9 sgr. ist, **à Elle 5 sgr.,**

1/2 breite **Neapolitains** in allen möglichen Mustern, **à 5 u. 6 sgr. d. Elle,**
Hercourt, ein sehr schöner leinenartiger Stoff zu Overroben, echtfarbig und volle 1/2 breit, **4 sgr. die Elle,**

Außerdem empfehle ich mein wohlfortirtes Lager von **Mousselin de laines** und **Cachemirs, Bech, Thibets, Twilds und Camlots** zu den billigsten Preisen, so wie eine große Auswahl echtfarbiger Schweizer Zige und französischer **Jaconnets, Pariser und Wiener gewirkte Umschlagetücher** in den allerneuesten und prachtvollsten Dessains.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.



Schtragende und frischemilchende Kühe stehen auf Zollfrug, zwischen Stettin und Damm, zum Verkauf.

Zu verkaufen Hl. Paradeplatz No. 280, eine Treppe hoch: eine Spiegelstiege, ein fast neues Vorrathsspind, und ein vollständiges Strebrett aus der Anstalt des Dr. Behrend in Berlin.

Tapeten und Borten

empfehlen wir in der größten Auswahl von den neuesten und geschmackvollsten Mustern zu äußerst wohlfeilen aber festen Preisen.

Auf Verlangen übernehmen wir auch sehr gern das Tapezieren der Zimmer.

Kalk-Niederlage.

Besten gebrannten **Rüdersdorfer Steinkalk** in richtigen Tonnen, täglich frisch, offerire ich franco Bauplatz zu dem billigsten Fabrikpreise.

Stettin, den 10ten März 1849.

Ernst Becker,

Fischerstraße No. 1034.

Ein Holsteiner Wagen ist billig zu verkaufen Rödenberg No. 243.

Neuen

Rigaer Kron-Leinsamen

billigst bei

Runge & Co.

Von dem so schnell vergriffenen **schwarzen Taffet-Lustrino**, der seiner vorzüglich schönen Schwärze, seines wunderschönen Glanzes und seiner Haltbarkeit wegen hinlänglich bekannt, empfing ich wiederum eine bedeutende Sendung direkt aus **Mailand**, und empfehle solchen zu den anerkannt billigen Preisen.

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Vermietungen.

Kuhstraße No. 280, nach dem Paradeplatz hinaus, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 bis 6 Stuben nebst Zubehör, veränderungshalber zum 1ten April zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth.

Die Kellerwohnung des Hauses oberh. d. Schuhstraße No. 153, worin bis jetzt ein Handel betrieben worden, ist zum 1ten April d. J. zu vermieten.



Zeugnisse über die Heilkraft und Wirksamkeit der weltbekannten und berühmten Goldberger'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privileg. galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten, von denen die Herren Ziegler & Triepecke für Stettin, Junkerstraße No. 1116, stets echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikpreisen Lager halten.

Der Unterzeichnete hat häufig Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie hilfreich die Wirksamkeit der galvano-elektrischen Ketten von J. Z. Goldberger aus Tarnowitz sich gegen chronische Rheumatismen und herumziehende giftige Schmerzen bewährt hat, nachdem er selbst durch das Tragen einer solchen Kette von hartnäckigen rheumatischen Schmerzen der Brustklemme befreit wurde.

Coblenz, den 25. September 1848.

Der Unterzeichnete hält sich im Interesse der leidenden Menschheit für verpflichtet, den Gebrauch der sogenannten Goldberger'schen galvano-elektrischen Ketten Jedem, der an rheumatischen Zahnschmerzen leidet, aufs Herzlichste zu empfehlen, beifügend, daß er mit der Benutzung einer solchen Kette gleich nach einigen Stunden namhafte Linderung seiner außerordentlichen Zahnschmerzen empfunden habe und nach Verlauf von 24 Stunden sich gänzlich davon befreit sah. Landau, den 11. Januar 1849.

W. Krauß, Kriegs-Kommissair.

Schon seit einer Reihe von Jahren litt ich an rheumatischer Gicht in beiden Armen; selbige war zu mancher Zeit so heftig, daß beide Arme unbrauchbar waren. Mehrjährige angewendete Mittel, so wie Brunnenkur waren erfolglos. Ich nahm daher meine Zuflucht zu einer Goldberger'schen Rheumatismus-Kette, und verbanke derselben, daß ich in kurzer Zeit von meinen Uebeln befreit und ganz gesund geworden bin. Ich kann daher jedem Patienten, welcher von rheumatischen Uebeln befallen ist, der Wahrheit gemäß die Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten empfehlen und dem Erfinder für die Befreiung von meinen Leiden den innigsten Dank aussprechen. Treuenbriezen, den 20. Januar 1849.

Brese, Premier-Lieutenant a. D. und Steuer-Einnehmer.

Schuhstraße No. 860 ist die bel Etage, bestehend in 5 aneinander hängenden Zimmern nebst Corridor und sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten. Das Nähere Breitestraße No. 352.

Frauenstraße No. 911 a ist die 2te Etage, aus 4 Stuben und dem erforderlichen Zubehör bestehend, zum 1ten April zu vermieten.

Rossmarkt No. 763 ist die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kabinets und allem Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermieten.

Mönchenstr. 459/60 ist ein Laden sogleich zu vermieten.

In meinem Hause, große Lastadie No. 83 B., wird zum 1ten April d. J. ein Comptoir und eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche nebst Zubehör, miethsfrei. Außerdem sind mehrere Läden sofort oder später zu vermieten. Stettin, den 1ten März 1849.

Gustav Wellmann.

Am gr. Paradeplatz No. 528 ist die Parterre-Wohnung, von 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1ten Juli c. zu vermieten.

Frauenstraße No. 878 ist die zweite Etage zum 1ten April zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher zur Erlernung des Barbiergehäfts Lust hat, kann sich melden Schiffbau-Lastadie No. 3, bei J. Claudi.

Eine perfekte herrschaftliche Köchin wird zum 1ten April nahe bei Stettin auf einem Gute gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Verlangt ein tüchtiger Laufbursche
Grapengießerstraße No. 164.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, ersuche ich, sich binnen acht Tagen in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr im Bureau des Herrn Justiz-Rath Krause zu melden.

Stettin, den 16ten März 1849.

Wilhelm Schend.

Ein hier am Plage in der Unterstadt gelegenes altes renommirtes Material-Waaren-Geschäft soll Familien-Umstände halber sofort unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Näheres darüber ertheilt das Commissions-Comtoir von Bernsee & Sohn in Stettin.

Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf die Aktien der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft werden für das Jahr 1848 die Zinsen mit 2 Thlr. und eine Dividende von 12 Thlr., zusammen 14 Thlr. pro Aktie, in den Tagen vom 20sten bis incl. 31sten März c. im Comptoir unseres Bevollmächtigten, Herrn Commerzien-Rath Kirstein, und demnach in den Tagen vom 11ten bis incl. 21sten April c. in Breslau bei den Herren C. F. Gerhardt & Co. bezahlt, wovon wir die Herren Aktionäre mit Hinweisung auf S. 11 unserer Statuten hierdurch in Kenntniß setzen. Stettin, den 17ten März 1849.

Die Direction der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Gründlicher Unterricht für Handlungs-Gehülfen und Lehrlinge, und solche, welche sich dem kaufmännischen Fache widmen wollen, in der doppelten und einfachen Buchführung, kaufm. Correspondenz, im kaufm. Rechnen und Schönschreiben wird ertheilt Dollenhofer- und Hack-Str. No. 938.

Stroh- und Bordürenhüte

werden zu 10 Sgr. sauber gewaschen und modernisirt in der Strohhut-Fabrik von Linde in Berlin. Annahme in Stettin bei J. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Lichtbilder

werden täglich angefertigt auf Neu-Tornei No. 7 bei **W. Stollenburg.**

Strohhut-Fabrik

von **A. Ebeling & Comp.,**

Grapengießerstraße No. 164.

Strohhüte werden, wie schon seit mehreren Jahren bekannt, in unserer Fabrik sauber und gut gewaschen; auch haben wir, um die Hüte schneller zurückzuführen zu können, eine neue Maschine und 2 tüchtige Appreteure angeschafft.

Wir bitten deshalb die geehrten Damen, uns die Hüte baldmöglichst zuzusenden.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jungen Mädchen im Nähen, so wie auch im Zuschneiden der weiblichen Kleidungsstücke einen gründlichen Unterricht ertheile. Hierauf Reflektirende bitte ich, auf untenstehende Adresse **Mathilde Schmidt, Klosterhof No. 1128.** zu achten.

Als Wärterin bei Kranken, zum Schröpfen, Blutegelansetzen, Lavementgeben, empfiehlt sich ergebenst **Henriette Walter, Klosterhof No. 1122.**

Die Erben des hieselbst am 7ten d. M. verstorbenen Königl. Ober-Landesgerichts-Rath Louis Solms wollen den Nachlaß desselben unter sich theilen. Alle diejenigen, welche Ansprüche an den gedachten Nachlaß zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich während der gesetzlich bestimmten Zeit an den Kaufmann Herrn J. F. Gottschalk zu Berlin, gr. Friedrichstraße No. 206, zu melden, widrigenfalls die Bestimmung des A. L. R. §. 141 Tit. 17 Thl. I. eintritt.

Gleicherzeit werden alle diejenigen, welche Geld oder andere Gegenstände des Verstorbenen hinter sich haben, hiermit erucht, solche binnen 14 Tagen an den Hrn. Gottschalk gegen dessen Quittung abzugeben, widrigenfalls gegen sie gerichtl. eingeschritten werden muß. Stettin, den 13ten März 1849.

Die Hinterbliebenen.

Zurückgelegte Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, Betten und Wäsche, Gold, Silber, Bernstein, Kupfer, Messing, Zinn und Zink kauft und bezahlt aufs Pöschke

M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Strohhut-Wäsche

in bekannter Güte bei **J. C. Ebeling junior.**